Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 36

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* * * frau Helvetias Monatsbesen. * * *

Es zieht ein luftiger Kunde Wirbelnd durch die Welt im August, Mit dem Winde walzt er im Bunde-Bruder Staub voll neckischer Lust!



ja, im August sieht man extra viel "staubigter Brüber" — harmlose Handmerksburschen, Sommerstischlinge (aus denen sich später im Winter in den Großstadtbiersümpsen hausende Eber mit mächtigen Hahs-Hausende und haben die Kabs-Hausen zurückentwickeln), Touristen, sogenannte "Salontiroler" (à propos, warum sagt man nicht

auch "Salon-Schweizer"? — ah so, weit die Schweiz so wie so schweizer, großer Lotel = Salon ist...) und — last not least — bergsitraßensgende Engländer. Na, die letztren kommen jetz zu uns schom mie einem moralischen Staub südafrikanischer Provenienz bedeckt, daß sie sozusagen das Urbild eines "stodigten Bruders" sind — nur sonderbar, daß, wenn man nun mal diese doppelt, innen und außen verstaubten Globetrotter=Seelen klopft, darüber gleich gewisse Presseungen sich erbosen als über "unsveundschaftliche Staubauswirbelung" — aber vielzleicht vertragen ihre Goldstaub gewöhnten Organe nicht mehr den gewöhnlichen "gemeinen" Staub — die Wirtlichkeit, die Bahrheit... auch die moralische Schwindsucht ist wohl zu empfindlich gegen "Jacketlopsen" — Jacktlopsen... aber troßdem:

Wenn Motten im staub'gen Gewissen nisten Wie in 'nem alten Kanapee Und sich die staub'gen Brüber auch noch brüsten -Sind Siebe der allerbeste Thee!

Uebrigens Kinder, darf man dabei nicht vergessen, vor Allem im eigenen Rleiderschrant zu visitieren — und wenn da auch in diesem August weder große Staubauswirbelung noch ein Leer von Motten sich gezeigt hat — a bissert und a pacr gab's auch bei uns! Zum Beispiel in Bern, wo schon lang Erziehungsdirettor und Lehrerschaft nicht auf dem besten Fuß, sondern sich vielmehr auf den hühneraugen stehen, hat's vom gereizten Getrampel neuerdings Staub ausgewirbelt — aber na ja, wenn von der einen Seite von oben herab sogar "gepanzerte Faustschläge in's Angesicht der Lehrerschaft" in Gestalt eines juristischen Erziehungsssetretärs sallen, dann darf man sich nicht wundern, wenn das "Berner Schulblatt" das Berner Schulplatt'ln kriegt und mit Fußtritten von unten heraus repliziert . . Die goldene Jugend hat dadurch wenigstens die Entschulögung, wenn sie mal gerauft hat, "wir haben nur "Lehrer und Schuldirettor' gespielt"! — denn sie wissen zu den —

Dr. La Côte.

Sört Abstinenten und laßt Euch sagen, Die Glod' hat "Seimgeh'n" geschlagen, Backt Eure Beißheit schleunigst ein — Im Baabt ist lebenverlängernd der Wein!

Da ist von der Statistif erwiesen, Daß Allen, die's Leben mit Wein begießen, Sin höheres Greisenalter blüht — Alls einem verwässetten Blaufreuz-Gemüt.

Da ist in gesegneten Beinbaubezirken Keine Spur von Entartung, von Kasseetürken — Wehr als die vierte Generation Zähl'n viele Binzersamilien schon.

Drum folgt meinem guten Nachtwächterrate: Last klingen die Cläfer am Seegestade! Und pocht bei den Greisen mal an der Tod— Ein paar mal noch schlägt ihn der Doktor La côte!

Der gelehrige Basler-Chinese.

Boligeirichter (gum Angeklagten): Also einen Stoß haben Ste bem Meyer versetzt, daß er auf den Bauch fiel? Was haben Sie darauf zu entgegnen?

Angeklagter: Herr Polizeirichter, brillant hat sich der Weger gehalten, ich wollte ihn nämlich den "Kotau" lehren, und schon das erste Wal ist er ihm geglückt!

Chinesisches von Basel.

Bring Tidun: Wie ich hore, ift in ber Neichenvorstabt ein Saus eingefturgt! Wieviel Tote waren!

Dir. Blecher: Sechs!

Bring Tidun: 3ft der Baumeifter icon hingerichtet? Ich möchte feben, wie man bas bier macht.

Schön ift die Einigfeit - schöner der Streit Und bas Allerschönfte ift: tritt man ihn breit! . . .

Und dann die Motten — o heiliger Thespiskarren — die sind in Bern sogar in die Kunst gekommen! Oder nein — wohl vielmehr in die Köpse der Ferren Berner und haben dort das Kunstinteresse gefressen der aerfressen — kuz, das neue Theater steht halbsertig da und Riemand will Geld zur Bollendung geben. Die Stadtväter, der Bürgerrat, der freilich agrarische Kantonsrat, der Bundesrat — Mottenköpse?! Et, ei — hm, hm, ob's nicht doch am besten wäre, wenn der Bau gleich zu einer Bariété bühne beendet würde? Man weiß noch gar nicht, was manchmal in so einem harten runden Bernerschädel steckt — und so leicht beschwingte Bariété-Motten mit dem Silberssügel trällernder Lustigseit sollen gerade nit schwere Gemüter anziehen. —

Etwas mehr Staub wirbelte der Aargauer Aar auf, als er in der Großratk-Situng vom 21. Auguft mit kühnem Flügelichlag aufflog zur höhe fortschrittlichen Geistes! Denn die Bewilligung der Expropriation für die Leitungen des Clektrizitätswerkes Beznau ist ein moderner Industrie — und es macht gar nicht viel aus, wenn der von solchen Flügelschlägen ausgerührte Staub einem stausbigen Bruder Peter in die Nase sährt, daß sein etwas großer Mund "der Aargauer" dann "Haßi" macht und alle möglichen Sachen sinnlos wütend annießt . . .

Jum Schlusse aber des schimmernden Goldstaubes nicht zu verzeisen, der als "Höhenstaub" im August so reichlich über unsere Berge wie ein Segen des Höchsten niederzeit — ein modernes Manna in unserwelsenwüsten, das unser Bölstein so eifrig und geschickt rührig mit vielem Fleiß und Schweiß sammelt. Über auch hier ist die Wahnung des großen weisen antipharaonischen, echt demokratischen Boltssührers angebracht: "Keiner sammle mehr, als er braucht, sonit sommen die Bürmer darein und es wird itinkend") — das sind bei uns die Bleites Kürmer bei der Hotelsbarsleberspekulation und die oft stinkende Gesinnung gewisser zu reich gewordener Bürger gegenüber den Armen bei uns und den Reichen, Großen und Fürsten von außen . . .

Söher als üppige, geldwerte Süter, Die Uebermut bringen und Schmerz Steht für echt schweizer verständ'ge Gemüter Ein fröhliches goldenes Derz.

*) 2. Moj. 16, 20.



Stanislaus an Ladislaus.

Belippter Brueter!

lleper die Berdirbnizseit der häutigen Schuhsmeister habens wir wieder ein prachthaftiges Beispiel. Ein ehemalsiger Dery Leerer (Gaillard benemset sich dieser Abart!) in Laus Anna gründlet ein extranisches Zeitigungsblatt welches sich betitetelt: "la Lutte". Dieses griechische Wort hapen die Frankreicher ersunden und beteutet auf spaniolisch "Das Recht"! Sollte aber heißen "Das Schlecht", weil das unverschämte Platt gegen das Zölipatt der Briester Spiz- und Pudelartisel schreiben will wöllen! Drumm hat mich die Leisenbett geschtern mit so fraghaften Augen ansgeblucken. Aberst nix wird drauß, sie wirt niemahsens feine Spuhr von einer Frau Psarrherrerin, haz aber auch gar nicht notwendig.

lleber Jaupt, was das für ongerathene Kinderzucht abgäb, sieht Man darauß, wie sie unpsernünftig unserm Scholi, das haushündige Mitteglied behändelt. Der kann thun was er will, und hatt imer das lette Bort, alz op er eine Stimme wär aus dem Bueblikum. Der Jaussschiffel ift mir lieper als eine Frau, und nig von Kindern, die solen mier nicht in meinen Friedenshasen schiffen. Ich verdeidige die Zölibatterie so lange ich Leben und Leber habe, ich türste lieber nach Flaschen alz nach der helligen Esstand. Deiner Ansicht entgegen haarend, bin ich verbleiblich nach alter Berübtheit